

Taufe des Herrn

7. Jänner 2024



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Wir feiern heute ein Fest. Das Fest der Taufe unseres Herrn. Die Geschichte spielt am Jordan. Es ist eine Geschichte eines offenen Himmels. Eine Liebeserklärung. Für uns erzählt. Für unsere Augen und Ohren bestimmt. Jesus wird uns als der geliebte Sohn Gottes vorgestellt. Er ist in unserer Mitte. Das Fest der Taufe Jesus erinnert uns zugleich an das, was in unserer eigenen Taufe an uns geschehen ist: Gott hat uns als seine geliebten Töchter und Söhne angenommen und zu uns ja gesagt. Der Heilige Geist, der auf Jesus herabgekommen ist, wirkt auch in uns und durch uns. In diesem Geist wenden wir uns an den Herrn und rufen ihm zu:

Kyrie

Herr, Jesus Christus,
du bist Gottes geliebter Sohn, an dem der Vater Gefallen gefunden hat.

Herr, erbarme dich.

Du gabst uns die Macht, Kinder Gottes zu werden.

Christus, erbarme dich.

Du hast uns mit Wasser und deinem Heiligen Geist getauft.

Herr, erbarme dich

Tagesgebet

Gott, unser Vater,
du hast deinen Sohn mit dem Heiligen Geist gesalbt und hast auch uns in der Taufe diesen Heiligen Geist geschenkt. Erfülle uns mit seiner Kraft und mache uns zu treuen Zeugen deines Sohnes.

Durch Christus, unseren Herrn.

Amen.

1. Lesung

Jes 55,1-11

Lesung aus dem Buch Jesaja.

So spricht der Herr: Auf, alle Durstigen, kommt zum Wasser! Die ihr kein Geld habt, kommt, kauft Getreide und esst, kommt und kauft ohne Geld und ohne Bezahlung Wein und Milch! Warum bezahlt ihr mit Geld, was euch nicht nährt, und mit dem Lohn eurer Mühen, was euch nicht satt macht? Hört auf mich, dann bekommt ihr das Beste zu essen und könnt euch laben an fetten Speisen! Neigt euer Ohr und kommt zu mir, hört und ihr werdet aufleben! Ich schließe mit euch einen ewigen Bund: Die Erweise der Huld für David sind beständig. Siehe, ich habe ihn zum Zeugen für die Völker gemacht, zum Fürsten und Gebieter der Nationen. Siehe, eine Nation, die du nicht kennst, wirst du rufen und eine Nation, die dich nicht kannte, eilt zu dir, um des HERRN, deines Gottes, des Heiligen Israels willen, weil er dich herrlich gemacht hat. Sucht den HERRN, er lässt sich finden, ruft ihn an, er ist nah! Der Frevler soll seinen Weg verlassen, der Übeltäter seine Pläne. Er kehre um zum HERRN, damit er Erbarmen hat mit ihm, und zu unserem Gott; denn er ist groß im Verzeihen. Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege – Spruch des HERRN. So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken. Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht dorthin zurückkehrt, ohne die Erde zu tränken und sie zum Keimen und Sprossen zu bringen, dass sie dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen, so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, ohne zu bewirken, was ich will, und das zu erreichen, wozu ich es ausgesandt habe.

[In Freude werdet ihr ausziehen und in Frieden heimgebracht werden. Berge und Hügel brechen vor euch in Jubel aus und alle Bäume auf dem Feld klatschen in die Hände. Statt Dornen wachsen Zypressen, statt Brennnesseln Myrten. Das geschieht zum Ruhm des HERRN zum ewigen Zeichen, das niemals getilgt wird.]

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Mk 1,7-11

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

[Macht gerade seine Straßen! –, so trat Johannes der Täufer in der Wüste auf und verkündete eine Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden.

Ganz Judäa und alle Einwohner Jerusalems zogen zu ihm hinaus; sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen.

Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften und er lebte von Heuschrecken und wildem Honig.]

In jener Zeit trat Johannes in der Wüste auf und verkündete: Nach mir kommt einer, der ist stärker als ich; ich bin es nicht wert, mich zu bücken und ihm die Riemen der Sandalen zu lösen. Ich habe euch mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen. In jenen Tagen kam Jesus aus Nazaret in Galiläa und ließ sich von Johannes im Jordan taufen.

Und sogleich, als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel aufriss und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam.

Und eine Stimme aus dem Himmel sprach:

Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Dr. Wolfgang Traunmüller

Liebe Schwestern und Brüder!

Johannes verlangte von Israel eine „Taufe der Umkehr“ (Mk 1,4). Von überall her zogen die Menschen zu ihm an den Jordan, ließen sich von seiner Predigt erschüttern, bekannten ihre Sünden (Mk 1,5) und wurden von ihm im Fluss untergetaucht. Johannes mahnte seine Zuhörerinnen und Zuhörer zur Buße und Umkehr zu Gott, bevor er sie taufte. Das Untergetaucht-Werden im Wasser des Jordans war eine wirkmächtige Symbolhandlung. Sie sollte gegen den Feuersturm des bevorstehenden Endgerichts schützen.

Mit den Worten – „Auf, alle Durstigen, kommt zum Wasser“ – fordert der Prophet Jesaja heute in der Lesung auf, uns dem Herrn zuzuwenden. Dabei ist kein einfaches Wasser gemeint, sondern das „Wasser“ steht für die Quelle der Erkenntnis und inneren Haltung, die den Menschen auf andere Wege ruft und persönliche Einstellungen im Denken und Handeln verändert. Nicht umsonst mahnt er: „Sucht den HERRN, er lässt sich finden, ruft ihn an, er ist nah!“

Es ist für mich naheliegend, anlässlich der Erzählung von der Taufe Jesu über das Thema „Sakramente“ nachzudenken.

Unsere Kirche bezeichnet mit dem Wort „Sakrament“ (= Geheimnis, **Mysterium**) das „**Heilsgeschehen in Jesus Christus**“. Es soll darauf hinweisen, dass mit dem Wirken Jesu eine geheimnisvolle göttliche Wirklichkeit erfahrbar in unser Leben eintritt und es verändert. Sakramente sind somit wirksame Zeichen der Nähe Gottes zu uns Menschen.

Eine ausdrucksstarke Symbolhandlung und die dazugehörigen Deuteworte sind Grundbestandteile eines jeden Sakraments. Genauso wie damals am Jordan ist das sichtbare Zeichen der Taufe das Wasser. Dazu kommen die Worte: „Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes.“ Mit diesen beiden Elementen ist eine Taufe gültig.

Ich möchte jedoch heute aus all dem, was hier generell über Sakramente zu sagen wäre, nur einen einzigen Aspekt herausgreifen: **Niemand kann sich ein Sakrament selbst spenden!** Ich kann es nur empfangen. Da ich in der Taufe – genauso wie bei allen anderen Sakramenten – der Beschenkte bin, brauche ich jemand anderen, der das Zeichen an mir vollzieht und die begleitenden Worte spricht. Selbst Jesus machte sich von Galiläa auf den Weg, um sich von Johannes dem Täufer im Jordan taufen zu lassen.

Noch etwas wird uns im Evangelium bei der Taufe Jesu gezeigt. Das Geist-Symbol in Form der Taube, dieses orientalische Sinnbild von Neubeginn und Liebe, will ganz klar darauf hindeuten, dass uns in den Sakramenten Gottes Geist – als Wirkkraft seiner Liebe – begegnet. Dass auch wir durch die Taufe angenommen sind und Gott im Hl. Geist in unseren Herzen wohnen möchte. Wie schon gesagt, zeigt uns die Taufszene Jesu, dass wir dieses neue Leben, mit dem wir beschenkt werden, nicht aus eigener Kraft erringen können. Es braucht einen Mittler, einen „Wegbereiter“, einen Täufer. Das neue Leben kommt nicht aus uns selbst, wir müssen es uns schenken lassen.

Genau hier tut sich heutzutage eine tiefe Kluft auf zu dem Lebensgefühl von immer mehr Menschen. Sie vertrauen allein auf ihre eigenen Erfahrungen. Sie möchten sich selbst ihr Glück schaffen. Vor allem wollen sie ihr Leben selbst formen und bestimmen – am Ende noch ihren eigenen Tod.

Es gibt eine Menge von Vokabeln, die diese Lebenseinstellung charakterisieren und die neuzeitlichen Leitideen hervorheben: Selbsthilfe, Selbstfindung, Selbstverwirklichung, Selbstbestimmung. In den Buchhandlungen sind die Regale voll mit entsprechender Literatur. Nicht weit davon entfernt, warten die esoterischen Lektüren. Dort geht es um Selbsthilfe zur Selbstfindung – bis hin zur Selbsterlösung.

Bei diesen esoterischen Themen geht es niemals um die Not der Welt, niemals um das, was um uns herum geschieht, sondern immer nur um die Ur- und Heilskräfte, die in uns selbst schlummern sollen.

Dagegen sagen die Sakramente der Kirche: Nein, wir können uns das **Heil** nicht selbst spenden. Es ist nicht in uns, und wir können uns das wahre Leben nicht selbst verschaffen. **Es ist für uns dort, wo Gott handelt, wo er mitten unter uns ist und Neues schafft.**

Wo ER sein Volk sammelt, damit es in der Welt einen Raum gibt, in dem das Heil **Realität** wird – **nämlich:** *der Friede mit IHM, die Freiheit zum Guten, die Versöhnung untereinander, das Ende von Gewalt.*

Um dieser Sache willen, ruft der Täufer ganz Israel zur Umkehr, zieht er Scharen von Menschen an den Jordan und führt genau an der gleichen Stelle durch das Wasser, gegenüber von Jericho, an der einst das Gottesvolk aus der Wüste in das verheißene Land einzog, damit das Ersehnte und letztlich nicht Erreichte noch einmal neu beginnen kann. Und Jesus hört von dieser Bewegung, die durch ganz Israel geht, er verlässt sein Elternhaus in Nazaret, er muss einfach dort sein, wo Gott handelt. Obwohl der Bericht des Markus von der Taufe Jesu auf das Wesentliche reduziert ist, wird mit dem aufgerissenen Himmel, dem Geist in Form der Taube und der göttlichen Stimme klar, dass in diesem Taufbewerber derjenige gekommen ist, der der Taufe einen ganz neuen Sinn geben wird – alles, was Jesus von nun an sagt und tut, ist Handeln Gottes in der Welt.

Für uns Katholiken sind die Sakramente deshalb auf Jesus zurückgehende – sein Leben und sein Gegenwärtig-Sein als Auferstandener in den Blick nehmende – Zeichen, mit denen wir uns hineinnehmen lassen dürfen in das Wirken Gottes. Sie werden uns von IHM geschenkt und wir können sie nur dankbar empfangen.

Vielleicht versteht ihr, liebe Mitchristen, jetzt etwas besser, warum die Kirche immer daran festgehalten hat, dass sich kein Mensch, auch kein Priester, ein Sakrament selbst spenden kann. Das – in den Sakramenten verheißene – Heilsgeschehen kommt eben nicht aus uns. Wir können es nicht selbst erzeugen. Das Heil kommt „von außen“. Es wird uns von Gott, durch seinen Geist, immer wieder neu angeboten. Wir sind aufgerufen, auf Gottes Zuwendung zu reagieren, indem wir seine Liebe zu uns erwidern: Mit unserem Vertrauen – mit unserem Glauben.

Fürbitten

Johannes hat seine Jünger mit Wasser zur Umkehr getauft. Wir Christen sind stattdessen durch Wasser und Heiligen Geist auf Christus hin getauft. Wie er sind wir Gottes geliebte Kinder. Wir rufen zu Gott:

Für die Mütter und Väter, die in der kommenden Zeit ein Kind taufen lassen wollen. Dass sie spüren, wie Gott ihr Kind annimmt, und sie in Wort und Tat die christliche Botschaft an das junge Leben weitergeben.

Du Gott der Liebe und des Lebens:

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle, die sich in unseren Kindergärten und Schulen bemühen, das in der Taufe Grundgelegte in Katechese und Religionsunterricht zu entfalten. Dass sie dies glaubwürdig und fesselnd tun können.

Du Gott der Liebe und des Lebens:

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Für die Jugendlichen aus unserer Gemeinde. Dass sie aus der Kraft ihrer Taufe und Firmung ihre Fähigkeiten und Talente in das Leben der Pfarrgemeinde mit einbringen.

Du Gott der Liebe und des Lebens:

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle, denen der Glaube fremd geworden ist, die mit dem Geschenk ihrer Taufe nichts mehr anfangen können. Dass sie neu die Faszination der christlichen Botschaft entdecken.

Du Gott der Liebe und des Lebens:

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Für diejenigen aus unseren Familien, die schon verstorben sind und um die wir trauern. Dass du an ihnen vollenden mögest, was du in der Taufe begonnen hast.

Du Gott der Liebe und des Lebens:

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Gott, so preisen wir dich, denn aus dir strömt das Wasser des Lebens. Sei mit deinem Sohn Jesus Christus und dem heiligen Geist gelobt und gepriesen. Heute und in Ewigkeit. Amen.

Schlussgebet

Am Fest der Taufe unseres Herrn haben wir von dir, Gott, der du uns Vater und Mutter bist, die Frohe Botschaft gehört, den offenen Himmel gesehen, und dein Mahl gefeiert.

Wir danken dir für die Zeichen deiner Liebe und Nähe. Begleite uns in die neue Woche und schenke uns Worte, die den Alltag verwandeln und die Kraft, geduldig und liebevoll mit anderen Menschen deine Zukunft zu teilen. Im Namen Jesu, mit deinem Geist, in Ewigkeit.

Amen.

Schlusssegen (Altirischer Segensspruch)

Herr, sei vor mir, damit du mich führst und leitest, mir den rechten Weg zeigst!
Herr, sei hinter mir, damit du alle Nachstellungen von mir fernhältst und mich immer im Auge hast!

Herr, sei neben mir, damit du mich stützt und hältst, wenn ich einen Wegbegleiter brauche!

Herr, sei unter mir, damit du mich auffängst und trägst, wenn ich auf meinem Weg stolpere oder gar falle!

Herr, sei mit mir, damit du mich tröstest und mir immer zur Seite stehst!

Herr, sei über mir, damit du mich segnest und unter deinen Schutz nimmst!

So segne und begleite uns der dreieinige Gott:

Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding

Layout: Viktoria Schapfl

Titelbild: Josh Eckstein auf unsplash.com

Texte, wenn nicht anders angegeben: Dr. Wolfgang Traunmüller

Einleitung, Schlussgebet: predigtforum.com | **Tagesgebet:** Sonntagsbibel | **Fürbitten:** Laacher Messbuch

Gebete, Bibeltext